

Volks- & Anzeigebblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 98.

Winnenden, Donnerstag den 20. August

1885.

Winnenden.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter macht einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er seine Wohnung bei Herrn Badwirth **Sälzlen** verlassen hat und nun im Hause des Herrn Bäcker **Baumann**, vis-à-vis dem Lamm wohnt.

Für das mir seither geschenkte Zutrauen sage ich meinen besten Dank und bitte um ferneres Wohlwollen.

J. Buck, Maler.

Winnenden.

Weisse und bunte Farben

für Wasser-, Leim- und Oel-Anstrich,

Firnisse, Lacke, Oele

in guter Qualität zu den billigsten Preisen empfiehlt

Robert Hahn.

Winnenden.

Meiner werthen alten Kundschaft diene zur Nachricht, daß nächster Zeit

Prima-Gas-Coaks

sowie

gewaschene Nusskohlen Ia.

zu den billigsten Preisen eintreffen. Bestellungen werden jederzeit angenommen.

G. Eppinger.

Winnenden.

Prima Haller Spitalschindeln

10- und 11zöller

sind angekommen und zu den billigsten Preisen zu haben in der Holzhandlung von

Johannes Eppinger's We.

Winnenden.

Empfehlung.

Ich empfehle meine

Obstmahlmühlen mit Eisengestell,

sowie **Pressspindeln mit und ohne Uebersetzung, und**

Futterschneidmaschinen

mit achterlei Futterlängen und Maschinenmesser

um den billigsten Preis.

Friedrich Schmalzried,
Schmied.

Winnenden.

Am Montag den 24. August
(Bartholomäus-Feiertag) verkauft die
Stadtgemeinde

ca. 500 Sri. Obst,

meist Luikenäpfel, in Parthien von 20
bis 40 Sri. gegen Baarzahlung.

Zusammenkunft Mittags 1 Uhr
im früher Gloß'schen Garten bei der
Agl. Heilanstalt.

Den 19. August 1885.

Gemeinderath:

Vorstand **Jent.**

Winnenden.

Danksagung.

Für die Rettung unseres Hauses bei
dem am letzten Samstag Nacht vorgekom-
menen Brand sprechen wir der hiesigen
Feuerwehr, sowie den lieben Freunden und
Bekanntem unsern herzlichsten Dank aus.

Die Geschwister **Unkel.**

Winnenden.

Codes - Anzeige.



Freunden und Bekannten theile
ich die schmerzliche Nachricht
mit, daß mein lieber Mann

Johannes Jäger,
Seckler

Dienstag Mittag um 12 Uhr
sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nach-
mittags 3 Uhr statt.

Dieses statt besonderer Anzeige anzuneh-
men bittet
Mina Jäger.

Winnenden.

Zu verkaufen ein hochfeines



Pianino

von **Schiedmayer**, aus dem Central-Maga-
zin in Stuttgart. Einzusehen bei

Sugg, Stadtmusikus.

Höfen.

Unterzeichneter verkauft am
Montag den 24. ds. Mts.

den Obstertrag

von einem Baum im krummen Weg. Zusammen-
kunft Mittags 1 Uhr auf dem Platz.

Friedrich Karle.

W i n n e n d e n .

Es ist ein großer

Schreibtisch

mit zwei verschließbaren Schubladen nebst

Fachaufsatz

zu verkaufen.

G. Löffler, Stadtacciser a./D.

W i n n e n d e n .

Es sind

4000 Mark

gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 % auf Martini auszuleihen. Chr. Müller, Privatier.

frischer Kalk

ist zu haben bei

Ziegler Hermann.

Küfer Alber hat 3 Eimer guten

M o s t

zu verkaufen, wird auch imweiss abgegeben.

 Cordpantoffel & Dutzend Paar für Frauen m. Postgabelstiel durchstepten Filzsohle M. 4.75, m. Inidlet. Lederauflage M. 5.25, m. Holzgenagelter fester Tuchsohle M. 6.75. Cordschuhe, Tuchschuhe m. Holzgenagelter fester Tuchsohle M. 11. Bei grösser. Abnahme viel billiger liefert G. Engelhardt, Zeitz.

Sansibar.

Die Entwicklung der Dinge in Sansibar scheint eine schnelle und befriedigende gewesen zu sein. Ueberraschen kann die plötzliche Wendung zum Frieden nicht gerade; denn schon am 12. d. M. wurde durch dasselbe Bureau eine Auslassung der „Times“ verbreitet, wonach es „nicht im Interesse Englands gelegen wäre, vage Ansprüche des Sultans Said Bargasch auf fernliegende Theile seiner nominellen Besitzungen aufrecht zu erhalten“. Allgemein wurde dieser Notiz die Deutung gegeben, daß man englischer Seite bemüht sein werde, dem Sultan begreiflich zu machen, daß er bei einem Konflikte mit Deutschland auf Englands Unterstützung nicht zu rechnen haben werde und daß dies genügen werde, ihn nachgiebig zu stimmen. Ausschlaggebend für den Entschluß des Sultans dürfte wohl der geringe Werth gewesen sein, den er selbst den Gründungen des Herrn Peters beilegt. Deutschland hat damit erreicht, was es wollte; unseren Chauvinisten ist ein neuer Anlaß geboten, in die Trompete zu stoßen: nicht nur die Negerstämme Kameruns, nicht nur die „Könige“ Bell und Aqua und wie sie sonst heißen mögen, nein auch ein veritabler Sultan hat sich vor Deutschland gebeugt und gedemüthigt. Herr Peters wird von den Soldaten des Sultans nicht mehr belästigt werden. Erfreulich bleibt es, daß das befriedigende Resultat diesmal ohne Blutvergießen erreicht worden ist.

So unscheinbar und nebensächlich diese Demonstration gegen Sansibar an sich ist, eine politische Bedeutung hat sie doch, insofern sie Zeugniß von dem total veränderten Verhältniß zwischen Deutschland und England ablegt. Scheint doch aus dem ganzen Verlauf der Angelegenheit so viel mit Sicherheit hervorzugehen, daß das neue englische Ministerium gern die erste Gelegenheit benutzt hat, um Deutschland zu beweisen, daß es ihm gefällig zu sein wünscht. Der Dienst, den es Deutschland bisher in Sansibar leisten konnte, war nur ein geringer; er zeigte nur den guten Willen. Aber England kann noch mehr thun; es kann ganz auf seinen Einfluß in Sansibar zu Gunsten Deutschlands verzichten. Das wäre in der That ein Opfer und gewiß ein Opfer, das gute Folgen haben würde. Auch in England wird man genau wissen, welchen Werth der Kanzler auf seine Kolonialpolitik legt und wie angenehm es ihn berühren muß, wenn man ihm diese Firkel nicht nur nicht stört, sondern sie freundschaftlich und wohlwollend zu fördern sucht. Für England hat Sansibar nur sehr geringen Werth; es ist nur eine Feder in der Waagschale,

W i n n e n d e n .

Von Dachschindeln


in schönster Waare, 10 und 11 Zoll lang, hat großen Vorrath zu den billigsten Preisen

G. Langbein.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Direkte und regelmäßige Postdampfschiffahrt zwischen

Amsterdam New-York.
Rotterdam

 Comfortable Einrichtung. — Abfahrt von und nach New-York jeden Samstag. Billigste Ueberfahrtspreise für Kajüte Zwischendeck.

Nähere Auskunft wegen Güter-Transport und Passage ertheilen die Direction in Rotterdam, die General-Agenten für Württemberg Carl Anselm, Nr. 19 Königsstraße in Stuttgart, und Langer und Weber in Heilbronn, sowie der Bezirks-Agent:

D. Veiz, Kaminsfegermeister in Winnenden.

wenn in der anderen Schale Egypten liegt. Man erinnert sich wie bitter sich der Kanzler beklagt hat, daß ihm gerade England seine kolonialpolitischen Pläne fortgesetzt durchkreuzte, indem es, wenn es auch niemals gerade gegnerisch austrat, doch jedes Wohlwollen vermissen ließ, und wie er es hervorhob, daß gerade England bei seinem dominirenden Einfluß außerhalb Europa's im Stande sein würde, Deutschland wesentliche Dienste zu leisten. Das scheint man in England nunmehr eingesehen zu haben, und das Ministerium Salisbury sucht die Fehler seines Vorgängers gut zu machen, was es um so ruhiger thun kann, als es für Englands weltgebietende Stellung ganz gleichgiltig sein würde, selbst wenn Deutschland das ganze Sultanat Sansibar unter seine Botmäßigkeit brächte.

England hat in den nächsten Jahren Aufgaben zu lösen, die seine Kraft in Anspruch nehmen lassen müssen, aus der bisherigen isolirten Stellung heraus zu kommen. Ganz andere Interessen stehen für das Inselreich auf dem Spiel, als die Frage, wer in Sansibar befehlt, und das Ministerium Salisbury ist sich seiner großen Aufgabe offenbar vollkommen bewußt. England kann nicht gleichzeitig in Afghanistan sich zu einem Kampfe auf Leben und Tod mit Rußland vorbereiten, Aegypten im Zaume halten, im Sudan Krieg führen und sich in Afrika wegen untergeordneter Interessen mit Deutschland entzweien. Seine natürliche Bundesgenossenschaft ist Deutschland, mit dem es in allen großen Krisen Schulter an Schulter gestanden hat. Wenn der Konflikt mit Sansibar dazu beigetragen haben sollte, das einzig natürliche Bündniß der Zukunft, die Vereinigung Englands mit den deutschen Mächten anzubahnen, so würde sich der Sultan Said Bargasch durch seine Renitenz um die germanischen Großmächte wohl verdient gemacht haben.

Tagesberichte.

Berlin, 17. Aug. Das Denkmal des Königs Friedrich Wilhelm I. wird morgen in Potsdam in Anwesenheit Kaiser Wilhelm's enthüllt werden. Die Feierlichkeit ist rein militärisch.

Berlin, 17. August. Ein Gegenstand der Barziner Verhandlungen bei der Zusammenkunft Fürst Bismarck's mit Kalnoßy soll nach der „Nat.-Ztg.“ die Stellung Oesterreichs gegenüber den deutschen Getreideböllen gewesen sein.

— In den Berl. Pol. Nachr. liest man: Der Abschluß des Handelsvertrages mit Spanien hat äußerst belebend auf unsern Handel gewirkt; namentlich ist es der Export deutscher Textilprodukte, der davon wesentlich profitirt hat

Erste Bezugsquelle

für geräucherte und marinirte Fische.

Speckbücklinge, per Kiste ca. 45 Stück enth. Mt. 2.80 bis 3.20

Speckflundern, große, 16 bis 20 Stück per Kiste Mt. 3.20 bis 3.50

Lachsheringe, ca. 30 Stück per Kiste Mt. 3.30 bis 3.50

Ger. Aal, per. Kiste 8 Pfd. netto Mt. 10.50 5 Pfd. netto Mt. 7.

Russ. Sardinen, in Pickles, per 10 Pfd.-Faß Mt. 2.60

Isländ. Fischrolade, (Rollmops) 42 Rollen Mt. 3.20

Mar. holl. Vollheringe, per Faß 25 St. enth. Mt. 3.30

Neue Bratheringe, pr. 10 Pfd.-Faß. M. 3.50, per 5 Pfd.-Faß Mt. 2.50

Aal in Gelee, per 10 Pfd.-Faß Mt. 6, per 5 Pfd.-Faß Mt. 3.60

Neue holl. Vollheringe, per Faß 25 Stück Mt. 2.80 bis 3.20 per Post franco und zollfrei gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Preislisten sämtlicher Consumartikel gratis und franko.

Ottensen a. d. Elbe.
Hochachtungsvoll
H. Kreimeyer
N. L. Mohr Nachfolger
Seefisch- und Consum-Artikel-Export.

und von 6,321,000 M. im Jahre 1880 auf 8,046,000 M. im Jahre 1882 und etwa 9,000,000 Mark im Jahre 1884 gestiegen ist. Außerdem ist Spanien jetzt unser bedeutendster Spiritusabnehmer geworden, indem die Ausfuhr von deutschem Spiritus nach Spanien von 98,709 Doppelcentner im Jahre 1881 auf 189,356 Doppelcentner im Jahre 1882 und auf 353,025 Doppelcentner im Jahre 1884 gestiegen ist.

* Ueber einen Kamerun-Enthusiasten schreibt man der N. A. Z. aus Groß-Lichterfelde: Als am Donnerstag der Ruf des Schaffners: Station Lichterfelde! ertönte, stieg eine bis an die Zähne bewaffnete jugendliche Gestalt in grüner Jägerjoppe aus. Sowohl er selbst, wie sein Infanteriegewehr nebst umhängender Patronentasche erregten bald die allgemeine Aufmerksamkeit. Von einem Beamten der öffentlichen Sicherheit wurde er nach dem Zweck seiner Reise befragt. Er gab an, daß er nach Kamerun gehen wolle, um dort durch Vertreibung der Wilden sich dem Vaterlande nützlich zu machen. Man forschte weiter und erfuhr, daß er ein Knabe von 15 Jahren, der Sohn eines höheren Beamten aus Halle war. Er hatte sich mit ca. 60 M. Reisegeld und einem großen Vorrath von Patronen versehen. Der Knabe wurde vorläufig in Gewahrsam genommen. Der Vater wurde telegraphisch benachrichtigt und holte am Freitag sein abenteuerlustiges Söhnchen ab.

Biesbaden, 16. Aug. In dem nassauischen Dorfe Walgernbach erregte der plötzliche Tod des früheren Bürgermeisters Strieder Aufsehen. Durch die gerichtliche Obduktion der Leiche wurde nun, wie wir dem Rh. K. entnehmen, die bezüglich der Todesursache sofort aufgetauchte Vermuthung bestätigt: Strieder ist grausam hingemordet worden. Sein Kopf war über und über mit tödtlichen Wunden bedeckt und am ganzen Körper zeigten sich Spuren grausamer Mißhandlung. Eine große Anzahl Zeugen ist bereits vernommen worden. Als der That dringend verdächtig wurde gleich nach der Obduktion der Leiche der Schwiegersohn des Verstorbenen in Haft genommen.

Rassel, 16. August. In der zum Fürstenthum Waldeck gehörigen Stadt Corbach ist eine große Feuersbrunst ausgebrochen; 20 Häuser sind bereits eingestürzt.

Darmstadt, 16. Aug. In dem oberhessischen Dorfe Appenrod im Kreis Alsfeld brach gestern mittag ein großes Feuer aus, welches durch starken Sturmwind begünstigt in wenigen Stunden die Kirche und Schule, sowie 22 Hofraithen, im ganzen 42 Gebäude in Asche legte. Die meisten Einwohner waren im Felde beschäftigt und fanden

bei ihrer Ankunft das halbe Dorf in Flammen; es konnte nur wenig gerettet werden und haben die Leute fast alle ihre Habe und namentlich die in diesem Jahre so vortrefflich gewesen, bereits eingehimmten Erntefrüchte verloren. 22 Familien sind obdachlos. Die Noth ist groß, zur Linderung derselben haben sich in Homburg a. d. Ohm und Rirtorf Komitees gebildet.

Best, 17. Aug. Die deutsche Regierung hob partiell die Grenzsperrung für ungarisches Vorstenvieh auf; sie gestattete die wöchentlich einmalige Einfuhr nach Wislowitz über Oberberg für Schweine, welche zehn Tage in Steinbruch beobachtet wurden.

Paris, 17. Aug. (Von der Enthüllung des Chanzy-Monuments.) In der Rede, welche der Minister Main Targé bei dem gestrigen Bankett in Le Mans hielt, erklärte derselbe: Die Ereignisse von 1870 enthielten eine doppelte Lehre. Dieselben lehrten einmal die Nothwendigkeit, militärische Vorbereitungen lediglich zur Sicherung und Vertheidigung des Landes zu treffen, sodann aber zeigten sie die Nothwendigkeit von freien Institutionen, um zu verhindern, daß das Land in Abenteuer gestürzt werde. Deroulde hat nicht gesprochen. Es ist Thatsache, daß die Regierung dem Führer der Patriotenliga, Deroulde, das Reden bei der Enthüllung des Chanzy-Denkmal in Le Mans untersagt habe.

London, 17. August. Nach einem Telegramm der „Daily News“ aus Simla sind 3000 Arbeiter bei den Befestigungsarbeiten von Herat beschäftigt; an Truppen befinden sich dort 12,000 Mann. Die Russen intriguierten und suchen die Treue der Einwohner gegenüber dem Emir zu untergraben und eine der russischen Politik günstige Partei zu schaffen. Der „Standard“-Correspondent in Teheran spricht die Befürchtung aus, daß eine Empörung unter den Türken sich vorbereitete, da die Russen den Einfluß der Häuptlinge zerstört haben und die Einnahmen der letzteren durch die Unterdrückung der Plünderungen geschmälert sind.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 16. August. Der Ausschuß des württ. Kriegerbunds hielt heute Vormittag in der Lieberhalle eine Sitzung, um sich über das Programm bezüglich Mitwirkung der Kriegervereine bei der Kaiserparade am 19. September schlüssig zu machen. Man beschloß, alle Kriegervereine des Landes mittels Rundschreiben zur Theilnahme aufzufordern. Die Anmeldungen der einzelnen Vereine müssen bis zum 5. September geschehen. Es ist bestimmt, daß die Kriegervereine sich am 19. Sept. bis 8 Uhr morgens in der Allee zwischen Kornwestheim und Ludwigsburg aufzustellen haben, um von dort nach dem Paradeplatz abzumarschieren. Die Vereine werden ersucht, ihre Fahnen mitzubringen. Der Abmarsch der Vereine vom Paradeplatz geschieht wieder geschlossen und sind in Ludwigsburg in einigen Brauereien gesellige Vereinigungen vorgesehen. Wegen gemeinsamer Benützung der von der Eisenbahnverwaltung zu ermäßigten Preisen zur Verfügung gestellten Extrazüge sollen sich die Vereine ins Einvernehmen setzen. Zum Ueberrachten wird den Mitgliedern entfernter Vereine in Ludwigsburg und Umgegend Gelegenheit geboten sein. — Die hiesigen Buchbindergehilfen haben gestern Abend beschlossen, einen Lohnzuschlag von 25 bis 33½ Prozent für die Ueberarbeitszeit zu verlangen und im Falle der Nichtgenehmigung dieser Forderung seitens der Arbeitgeber die Arbeit einzustellen.

Vietigheim, 15. August. Ein Gutsbesitzer auf dem Pulverbinger Hof hatte den Strohetrag von etwa 20 Morgen Gerste in drei großen Haufen in's Feld setzen lassen. Am Freitag Abend kurz nach 8 Uhr wurden diese von ruchloser Hand in Brand gesteckt.

Großbottwar, 16. Aug. Ein ungewöhnlicher Fall ereignete sich vorgestern in unmittelbarer Nähe der Bottwarbrücke. Der Knecht des Ziegeleibesetzers Plattert von hier wollte mit

einem sehr werthvollen Pferde Steine führen. Unterwegs hatte er einen Auftrag seines Herrn auszurichten und stellte deshalb das Pferd an einen engen Kanal der Bottwar. Während der kaum wenige Minuten dauernden Abwesenheit des Knechts wollte das Pferd nach ganz in der Nähe stehendem Pferdezaun greifen, stürzte aber beim Hinüberbiegen des Kopfes in den kaum 70 cm breiten und teilweise 2 m tiefen, auf beiden Seiten mit Steinen aufgemauerten Graben, in welchem es völlig eingeklinkt lag und sich nicht rühren konnte. Erst nach angestrengtester Arbeit, da man auf der einen Seite die Mauer ausbrechen mußte, gelang es den schweißtriefenden Arbeitern, das Pferd aus seiner eingezwängten Lage herauszubringen. Allgemein befürchtete man, daßelbe werde jedenfalls lebensgefährlich beschädigt sein, was aber glücklicherweise nicht der Fall war; es hatte nur einige Hautschürfungen erhalten. Immerhin ist auch dieser Fall wiederum eine ernstliche Mahnung, daß man Pferde auf der Straße nie ohne Aufsicht stehen lassen soll!

Debringen, 17. Aug. Heute Nacht ½1 Uhr wurden wir abermals durch Feuerlärm aufgeschreckt. In dem benachbarten Orte Unterohrn stand die mit Frucht- und Futtermitteln angefüllte Scheuer des Bauern Hoffmann in hellen Flammen und brannte auch vollständig nieder. Die rasch herbeigeilte Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, das benachbarte, ebenfalls vom Feuer angesteckte Wohnhaus zu retten.

Somaringen, 15. Aug. Schon mehrere Wochen herrscht in der Steinlach, namentlich in Duflingen, Neuren, Somaringen und Hinterweiler, unter den Schweinen der Milzbrand. Eine Menge dieser Thiere, namentlich auch Mutterschweine, sind an dieser Krankheit plötzlich verendet. Der Schaden ist ziemlich bedeutend. Die Metzger in der Umgegend können in Folge dieser Seuche fast kein gesundes Fleisch mehr austreiben; bei einigen hat das Pfund um 4 Pf. aufgeschlagen. Die Ernte ist jetzt nahezu vollendet. Die Quantität befriedigt besser als die Qualität; das Getreide war meistens gelagert. Haber steht noch. Der Obstsegen mehrt sich zusehends, das Obst wird sehr groß. Pflaumen gab es in großer Menge.

Thaltingen, D. Balingen, 16. August. Der verheirathete Korsettweber Jakob Konzelmann lebte schon seit längerer Zeit mit seinen Nachbarn, zwei ledigen Trikotarbeitern Namens Merz, die ihm bei jeder Gelegenheit entgegentraten, in Unfrieden, bis in der letzten Nacht ein Akt verbrecherischer Rohheit dem Zwist ein trauriges Ende bereitete. Um Mitternacht vom Bierisch heimkehrend, beschloß das saubere Brüderpaar, dem verhassten Nachbarn die Fenster einzumerfen und führte diesen Beschluß alsbald aus. Als Konzelmann den Spektakel hörte, eilte er auf die Straße den Burschen nach; es kam zum Kampf, der damit endigte, daß Konzelmann von einem seiner Gegner mit einer Art auf den Hinterkopf geschlagen wurde, so daß das Gehirn zum Theil auf die Straße spritzte. Der Unglückliche, Vater von fünf Kindern, lebt zwar noch, an seine Rettung ist jedoch nicht zu denken. Die Thäter sind verhaftet.

Ulm, 16. Aug. Heute früh mit dem Schnellzug kamen drei Engländer, ein älterer und zwei jüngere Herren hier an und nahmen im Gasthof zum Kronprinzen Absteige-Quartier. Dieselben hatten an ein hiesiges Expeditionsgeschäft ein sehr leicht gebautes, prächtig ausgestattetes Boot vorausgeschickt, das sie um 9 Uhr in die Donau bringen ließen und dort schnell selbst montierten, um mit solchem die Reise ins Schwarze Meer anzutreten. Nach einer viertelstunde war das mit größter Bequemlichkeit ausgerüstete Schiffchen zur Fahrt bereit und fort ging es unter kräftigem Ruderschlag von zweien der Insassen, während der Dritte das Steuer lenkte. Diese Art zu reisen wird neuerdings sehr beliebt, es ist in diesem Sommer schon der vierte Fall, daß Ausländer

die Donau mit eigenem Schiffe befahren. — Als heute Abend eine aus der Friedrichsau zurückkehrende Familie ihre Wohnung betrat, fand sie solche erbrochen, der Dieb hatte sich jedoch mit der Mitnahme einer an der Wand hängenden Damenuhr begnügt. — In Neu-Ulm wurden dem Wirth Wiedmann zur Stadt Lindau gestern Nacht aus seinem Schlafzimmer zwei goldene Ketten, Medaillons, Armspangen u. dergl. entwendet. Die Diebe hatten eine Leiter an das im ersten Stock gelegene Schlafzimmer, dessen Fenster offen stand, angelegt und waren durch letzteres eingestiegen.

Umer Alb, 15. August. Bei günstigem Erntewetter ist die Winterfrucht unter Dach gebracht worden. Die Körner sind insbesondere beim Winterweizen vollkommen und schwer, die Halme standen dicht, so daß im allgemeinen das Ergebniß eine gute Mittelernte genannt werden kann. Die Sommerfrucht hat durch die anhaltende Trockenheit namentlich auf flachgrundigen Aeckern etwas gelitten, daß der Ertrag hinter einer Mittelernte zurückstehen dürfte. Das Dehmb liefert in qualitativer und quantitativer Hinsicht ein gutes Resultat. Während das Steinobst mit Ausnahme der Pflaumen fast ganz fehlschlägt, sind die Aepfelbäume und insbesondere die Birnbäume stellenweise reichlich behangen. Kartoffeln finden sich verhältnißmäßig viel in einem Stocke, dieselben sind groß, gut und mehlig. Die sog. Träublen, welche hier und in der Umgegend in großem Maßstabe angepflanzt werden, sind nahezu zu Ende. Dieselben kamen größtentheils zum Versand in's Ausland.

Smünd, 17. Aug. Heute Nacht zwischen 11—12 Uhr brach in der Fackremise der hiesigen Engelmirtschaft Feuer aus, welches, genährt durch die dort gelagerten Fässer und Holzbüschel, äußerst rasch um sich griff und die daneben stehende Scheuer mit in Brand steckte, welche alsdann auch sammt Remise und angehängter Stallung rasch niederbrannte. Weitere Unglücksfälle sind nicht zu verzeichnen.

Crailsheim, 17. Aug. Auf dem hiesigen Bahnhof verunglückte heute der Ankuppeler Bartelmeß, indem derselbe rückwärts vom Bremswagen herabstürzte und nach einer halben Stunde todt war; man weiß nicht, ob ein Schlaganfall oder der Sturz den Tod herbeigeführt hat, da äußere Verletzungen nicht zu sehen sind; Bartelmeß war verheirathet und Familienvater.

Waldenburg, 16. August. Gestern Nachmittag 5 Uhr wurden wir durch Feuerlärm in Schrecken versetzt, der die Gemüther um so mehr erfasste, als acht Tage zuvor die Nachbarstadt Neuenstein so schwer durch Brandunglück heimgesucht worden war. Glücklicherweise gelang es durch sofortige Hilfeleistung ein schweres Unglück abzuwenden und das Feuer in seinem Entstehen noch zu unterdrücken, bevor die Feuerwehr alarmiert wurde. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß etliche Kinder, deren Eltern auf dem Felde beschäftigt und die somit sich selbst überlassen waren, ein Zündhölzchen anzündeten und es brennend in einen frisch eingestreuten Abort warfen.

Neutlingen, 15. Aug. Die Forschungen der Polizei haben ergeben, daß das 11jährige Mädchen des Benz den kürzlich gemeldeten Brand veranlaßte. Es gestand ein, daß es nur ein kleines Feuerle am Stroh habe machen wollen. Die Ueberraschung ist groß. Welches Unglück bringt nun das unglückliche Kind über seine Eltern und ist dies ein Beweis mehr, daß die Kinder nie genug verwahrt und gestraft werden können, solche böshafte Spielereien zu unterlassen.

Niederstetten, 16. Aug. Gestern Mittag hat man die Leiche des Knaben, welcher in Folge zu frühen Badens im Flußwasser nach geschener Impfung an Blutvergiftung erkrankte, begraben. Man hatte allerdings gehofft, ihn am Leben zu erhalten, allein trotz eingetretener Besserung und wiewohl er zuweilen etwas ausgehen

Konnte, hatte der Knabe viele Wochen unaußsprechliche Schmerzen zu ertragen, bis ihn am vergangenen Donnerstag der Tod davon erlöste. Man konnte bei seinem Tode noch 56 offene Wunden am Körper des unglücklichen, früher so hoffnungsvollen Knaben zählen.

Niederstetten, 16. Aug. Der Hopfen geht seiner Reife mit Riesenschritten entgegen; es wäre indeß demselben jetzt ein recht ergiebiger und durchdringender Regen sehr zu wünschen, damit die Dolben sich gehörig und vollkommen entwickeln können. Der hiesige fürstliche Hopfengarten — ein Areal von ca. 20 württ. Morgen — steht prachtvoll da und bietet dem Auge einen wahren Genuß. Der Ertrag desselben, welcher allerdings jetzt noch nicht mit Sicherheit angegeben werden kann, mag wohl 100 Ctr. betragen.

Die Entstehung der Bienenzellen.

Wie viele Aeußerungen des thierischen Lebens sind von der alten Natur-Anschauung dem Instinkte zugeschrieben worden, welche von der modernen Naturwissenschaft jenem unbekanntem und unbewußten Naturtriebe abgenommen und auf physiologische Ursachen zurückgeführt worden sind! Wohl eines der wunderbarsten Werke des thierischen Schaffens sind die Bienenzellen. Auch für deren kunstvollen Aufbau und kunstvolle Aneinanderfügung hat sich eine Erklärung gefunden, wohl eine der überraschendsten unter den vielen neueren naturwissenschaftlichen Enthüllungen. Das Verdienst, diese Erklärung gefunden zu haben, wird dem Dr. R. Müllenhof in Berlin, der sie in neuester Zeit gegeben hat, von J. J. Heller, der eine ähnliche Deutung vor fünfundsanzig Jahren vorgebracht hat, streitig gemacht.

Schon im vierten Jahrhundert vor Christus hatte Pappus gefunden, daß die Bienenzellen die Form von regelmäßigen sechsseitigen Säulen besitzen. Zugleich ergaben seine Berechnungen, daß derartige Säulen am wenigsten Material zum Aufbaue erfordern unter allen anderen Säulen vom gleichen Inhalte, welche ohne Lücke aneinanderspazieren. Diese Kenntniß von den Bienenzellen wurde erst im achtzehnten Jahrhundert nach Christus, also 1400 Jahre später, erweitert, indem Reaumur die Berechnungen des Pappus, welche bewiesen, daß die Form der Bienenzellen die ökonomischste von allen überhaupt möglichen sei, neuerdings bestätigte und zeigte, daß eben dieselbe Form auch die Festigkeit der Waben ungemein fördere, so daß nach seiner Meinung kein menschlicher Baumeister sicherere Werke vollführen könne als jene kleinen Geschöpfe. Allein eine Erklärung fand er nicht hierfür, oder vielmehr, er konstatierte nur, daß den Bienen diese unbegreifliche Kunstfertigkeit durch eine höhere Eingebung verliehen sei. Und dabei blieb es, bis einige Experimente über diesen wunderbaren Instinkt ein unerwartetes Licht ausbreiteten. Eines derselben möge hier Platz finden. Wenn man ein Gefäß mit Erbsen anfüllt, dann die Zwischenräume zwischen denselben mit kochendem Wasser ausfüllt und das Gefäß dicht verschließt, so ereignet sich folgendes: Die Erbsen quellen auf, eine drückt auf die andere, und so zwingen gegenseitig alle einander, diejenige Stellung einzunehmen, welche bei möglichster Raumerparniß jeder einzelnen Erbse einen möglichst großen Raum gönnt. Wenn nun das Gefäß geöffnet wird, so zeigt sich, daß die Erbsen sechsseitige Säulen bilden, deren Form genau derjenigen der Bienenzellen entspricht.

Nach Müllenhof ist die Thätigkeit der Bienen beim Bau ihrer Zellen nicht sehr verschieden von der Thätigkeit der „instinktlosen“ Erbsen beim Entstehen dieser sechsseitigen Säulen. Wenn man die Bienen beim Aufbaue ihrer Zellen beobachtet, so sieht man, daß sie nicht sechsseitige Säulen bauen, sondern daß sie zunächst einen fünf bis zehn Millimeter viden Wachs-kumpfen anhäufen, in den dann eine Biene eine flache Vertiefung eindrückt, wodurch die ganze Wachs-masse die Form eines Sichelnapfchens erhält. Darauf wird auf den Beckerrand neues Wachs aufgehäuft, und ein neues derartiges Napfchen angefügt, eine ungeschickte Bauart, welche mit viel Materialver-

schwendung verbunden ist. Also, die Bienen bauen nichts, anderes, als solche halbtugelige Vertiefungen. Und woher die spätere Form der Zellen?

Da giebt Müllenhof vor allem zu bedenken, daß während der Bauhätigkeit im Bienenstode eine ziemlich hohe Temperatur vorherrschend ist, welche das Wachs weich und biegsam macht, und daß die Wände der gewöhnlichen Zellen sehr dünn und biegsam sind. Diese Umstände drängen ihn zu dem Schlusse, daß die so zweckentsprechende Form der Bienenzellen nicht einem unerklärlichen „Kunsttriebe“, sondern rein physikalischen Ursachen, der Weichheit des Materials und dem Drucke, den die Zellen auf einander üben, zuzuschreiben ist, daß die rohen ursprünglichen Bienenzellen ihre spätere kunstvolle Anordnung denselben Ursachen verdanken, welche ausquellende Erbsen in sechsseitigen Zellen aneinanderreiben.

Verschiedenes.

— Eine furchtbare Kur. Aus Berlin wird berichtet: Eine furchtbare Kur hat der Oberstlieutenant v. S. aushalten müssen. Derselbe war im Frühjahr bei Eisglätte gefallen und hatte sich das Bein gebrochen. Dasselbe war schlecht geheilt. Man stellte deshalb die Wundstelle wieder her und die gebrochenen Knochenstücke wurden 4 Tage und 4 Nächte in der richtigen Lage durch zwei Wärter mäßig an einander gerieben, so daß auf diese Weise eine künstliche Entzündung herbeigeführt wurde. In Folge dessen nahm der Heilungsprozeß einen normalen Verlauf.

* Von einer glücklichen Lebensrettung wird aus Oesterreich-Schlesien geschrieben: Durch einen glücklichen Zufall ist ein Hilfsförster in Kunzendorf bei Friedeberg a. Qu., der bereits einmal ein gefährliches Zusammentreffen mit Holzdieben hatte, vor einem furchtbaren Tode gerettet worden. Wilddiebe hatten ihn, nachdem sie ihm durch einen Schuß aus dem Hinterhalte den rechten Arm zerschmettert hatten, an einen Baum gebunden und ihm den Mund mit einem Tuche verstopft, um ihn dort verhungern zu lassen. Zufällig kam ein Mann durch den Wald, der ihn aus seiner entsetzlichen Lage befreite und den Erschöpften nach seiner Heimat geleitete. Da die Wilddiebe sich geschwärzt und verummumt hatten, ist eine Verfolgung derselben unmöglich.

— Ungarn. Ein erschütternder Fall wird aus Tabor berichtet: Als die Schneidergehilfens-Gattin Marie Nowotny am Donnerstag um halb 1 Uhr Nachmittags an dem Ufer des Jordanteiches die Wäsche bleichte, gerieth ihr vierjähriges Söhnchen beim Baden an eine tiefe Stelle des Teiches. Die Mutter sah ihr Kind in Lebensgefahr, sprang in den Teich und ertrank. Der Kupferschmied-Geselle Wilhelm Kosicky, welcher am entgegengesetzten Ufer die Katastrophe beobachtete, eilte auf einem Rahne der Unglücksstelle zu, wo es ihm auch gelang den Knaben, welcher noch einmal an die Wasseroberfläche kam, heraus zu ziehen. Das bereits bemußtlose Kind wurde von seinem Retter auch wieder zum Leben gebracht. Die Leiche der Frau wurde erst am Freitag früh aufgefunden.

— In Lissabon ist die Nachricht von einer Massenermordung von Weißen an der Westküste von Afrika eingegangen. Berichte aus St. Paul de Loanda, datirt 16. Juli, besagen, daß der König von Coanhama Huilla plötzlich starb und daß die Eingeborenen, welche das Hinscheiden des Königs wie gewöhnlich der Zauberkrast der Weißen zuschrieben, eine Mezelei veranstalteten. Sie überfielen die Europäer und tödteten 20 derselben, darunter drei Patres der Mission von Huilla. Hr. Victor Gerard, ein Engländer, entkam mit seiner Tochter, aber zwei seiner Kinder wurden ermordet. Die französischen Priester hatten sich nach Coanhama begeben, ohne die portugiesischen Behörden davon in Kenntniß zu setzen. Der holländische Ingenieur Dr. Weth starb am 19. Mai in Kala-Kanga, zwischen Humpata und Benguela. Den neuesten Nachrichten zufolge war

Herr de Brazza noch immer mit der Erforschung des Innern beschäftigt.

(Haftpflicht der Eisenbahnen bei Verunglückung eines Beamten.) Das Reichsgericht hat eine principiell höchst wichtige Entscheidung getroffen. Ein Eisenbahnbeamter bemerkte unmittelbar vor dem Einfahren des signalisirten Zuges in die Station ein demselben vermeintlich entgegenstehendes Hinderniß, zu dessen Beseitigung er auf das Bahngelände eilte, wo er von dem heranbrausenden Zuge aber überfahren und getödtet wurde. Die Hinterbliebenen des Beamten, die auf Grund des Haftpflichtgesetzes der Eisenbahnen mit Entschädigungsansprüchen an die betreffende Eisenbahngesellschaft herantraten wurden aber sowohl von dieser, als auch von den unteren Gerichtsinstanzen, an welche sie sich in der Folge wendeten, mit ihren Erbschaftsansprüchen mit der hauptsächlichlichen Motivirung abgewiesen, daß der Verunglückte durch Außerachtlassung der erforderlichen nöthigen Vorsicht sein Leben selbst gefährdet habe und er nur allein daher Schuld an seiner Verunglückung, bezw. seinem Tode sei. Das Reichsgericht hingegen, an dessen Spruch schließlich appellirt wurde, hat zu Gunsten der Hinterbliebenen des Beamten entschieden. Der „Hannov. Cour.“ entnimmt dem Erkenntniß folgende wesentliche Begründung: „Die Handlung eines Beamten, welche unter gewöhnlichen Umständen als schuldbare Gefährdung des eigenen Lebens erscheint“, sagt das Reichsgericht in seinen Entscheidungsgründen, „kann demselben nicht schlechthin als Schuld angerechnet werden, wenn die Handlung zu dem Zwecke vorgenommen wird, um Andere vor drohender Gefahr oder Schaden zu bewahren, und zwar selbst dann nicht, wenn es dabei dem Handelnden an der sonst erforderlichen Ueberlegung und Geistesgegenwart fehlt, und es können daher in solchem Falle die Entschädigungsansprüche aus dem Haftpflichtgesetze der Eisenbahnen nicht versagt werden.“

Gemeinnütziges.

(Hautjucken.) Dieser lästige, oft alle Ruhe störende Zustand ist häufig eine Folge von Hautausschlägen, kommt aber auch ohne dieselben vor. Gegen denselben helfen zuweilen Waschungen mit Branntwein oder Einreibungen mit Baumöl. Sehr wirksam ist nach der „Fbgr.“ besonders eine Mischung von gleichen Theilen Olivenöl und Kalkwasser, dasselbe Mittel, das man auch im Vortheil gegen Verbrennungen angewendet. Man kann es in der Apotheke bereiten lassen (etwa 20 g von jedem). Auch die folgende Mischung wirkt zuweilen günstig: Kampferspiritus 10 g, Glycerin 15 g.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 17. Aug. (Landesproduktenbörse.) Das Wetter blieb die ganze Woche beständig mit kühlen Nächten und man fängt an, über Trockenheit zu klagen. Auf dem Weltmarkt hat sich nichts ereignet, was den Getreidehandel in andere Bahnen lenken könnte, die Preise sind so niedrig, daß man meinen sollte, die Welt sitze im größten Ueberfluß und doch ist nachgerade konstatiert, daß in allen Produktionsländern zusammen kaum eine Mittelernte gemachte wurde, auch sind die alten Vorräthe mit Ausnahme von Nordamerika nicht von Belang. Das Geschäft besserte sich auf unserer heutige Börse nicht, es wurde zwar etwas umgesetzt, jedoch zu nachgebenden Preisen. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen bayrischer alt 18—19 *fl.*, russ. Sax. alt 19 bis 19,25 *fl.*, neu 17,75 *fl.*, ungar. neu 19,50 *fl.*, Kernen bayr. alt 18,50 *fl.*, neu 18 *fl.*, Gerste neu ungar. 18,50 *fl.*

Stuttgart, 17. Aug. (Mehlbörse.) An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 855 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: Nr. 0 29,50—31,50 *fl.*, Nr. I. 27,50—29,50 *fl.*, Nr. II. 26 bis 27 *fl.*, Nr. III 24—25,50 *fl.*, Nr. IV. 20,00 bis 22,50 *fl.* In ausländischen Mehlen nichts.